

Argentinisches Tageblatt

Sonnabend, 14. Oktober 2000

111. Jahrgang Nr. 31.271

Randglossen

Der überraschende Rücktritt des Vizepräsidenten Carlos „Chacho“ Alvarez musste unverzüglich durch einen Senator als Vorsitzender der Sitzungen sowie als Stellvertreter des Präsidenten Fernando de la Rúa ersetzt werden. Verfassungsinstitutionen dulden kein Vakuum. Die Justizialisten beherrschen bekanntlich den Senat mit eigener Mehrheit und Beschlussfähigkeit. Sie hätten den Senatspräsidenten aus ihren Reihen bestellen können, wie sie es unter Präsident Menem elf Jahre lang getan hatten. Indessen verzichteten sie darauf in Anerkennung der nirgends in der Verfassung vorgesehenen Praxis, dass der Senatspräsident aus den Reihen der jeweils regierenden Partei ernannt wird. So gelangte Senator Mario Losada (UCR) aus Misiones in den Ehrenposten, nachdem ihn Präsident de la Rúa einem Vorschlag seiner Partei mit drei Namen entnommen hatte. Die institutionelle Krise konnte dergestalt überwunden werden.

Unterdessen schwelt die politische Krise weiterhin im Senat und in der Exekutive. Zu den Opfern, die Alvarez als korruptionsverdächtig gefordert hatte, gesellte sich Senator Jorge Massat aus Santa Fe, den eine Nichte beschuldigte, Millionen Pesos geschoben zu haben. Der Korruptionsskandal platzte unabhängig von den verdächtigten Schmiergeldern für die Stimmen in Sachen Arbeitsreform im April, die Alvarez beanstandet. Massat trat daraufhin zurück, nachdem sich sein Beschützer Gouverneur Reutemann von ihm distanziert hatte. An Reutemanns Image blieb trotzdem etwas hängen, so dass sein Rivale für die Präsidentschaftskandidatur der Justizialisten, Gouverneur José Manuel de la Sota aus Córdoba, vorerst als ungewollter Sieger der Korruptionsaffären im Senat herausragt. De la Sota kann zudem Erfolge in der Regierung der Provinz zeigen und wird demnächst die Bank, die Stromgesellschaft und die Lotterie privatisieren, wodurch seine Provinz mit dem Erlös sicherlich begünstigt werden wird.

Alvarez aus - Colombo ein

Mehrere Wochen lang garte eine politische Krise. Der Korruptions-skandal im Senat war von Vizepräsident Carlos „Chacho“ Alvarez hochgespielt worden, der anfangs die Senatoren beschuldigte, stets von ihm die Ernennungen von Günstlingen zu fordern. Alvarez redete diese Affäre heiss, tat aber gar nichts, um Günstlingen ihre Privilegien zu entziehen, ebenso wie er in die Knie ging, als die grotesk überzähligen Angestellten der Kongressdruckerei den Vorstoss der Exekutive für deren Auflösung mit einer Besetzung des Kongressgebäudes beantworteten. Nachdem Alvarez gezeigt hatte, dass er nicht bereit war, die Korruption im Senat abzuschaffen, wo sie von ihm abhing, nämlich Günstlinge zu entlassen und die absurde Druckerei zu schliessen, schoss der Vizepräsident mit schwerem politischen Geschütz gegen die korruptionsverdächtigten Senatoren. Damit verbaute er sich selber die Rückkehr in das Oberhaus als verfassungsmässiger Vorsitzender.

Unterdessen platzte die Krise Mitte der Vorwoche, als Präsident Fernando de la Rúa genau das tat, was man ihm in der Öffentlichkeit mit der Dauerkritik an seiner Unentschlossenheit empfohlen hatte, nämlich die Kabinettsrochade. Kabinettschef Rodolfo Terragno (UCR und Allianz-Mitgründer) musste gehen. Chrystian Colombo, bisher Präsident der Banco de la Nación, ersetzte ihn zur allgemeinen Überraschung mit zwei Adenda: Colombo wird den Kabinettsitzungen vorstehen, was bisher der Präsident allwöchentlich tat, und ihm wurde die Steuerbehörde AFIP (Steuern, Zölle und Sozialbeiträge) übertragen. Dadurch erhielt das ansonsten farblose Amt des Kabinettschefs konkrete Gestalt und zwei neue Aufgaben, die seinen drei Vorgängern Eduardo Bauzá und Jorge Rodríguez, beide unter Präsident Menem, sowie Terragno versagt gewesen waren.

Die Kabinettsrochade forderte in der Person des Ministers für Infrastruktur und Wohnungsbau, Ing. Nicolás Gallo, ein besonderes Opfer. Gallo ist langjähriger persönlicher Freund des Präsidenten und hat ihn als Regierungschef der Stadt Buenos Aires auch als Bautensekretär begleitet. Das Ministerium wurde aufgelöst und die Staatssekretariate für Bauten sowie Transport wurden dem Wirtschaftsministerium untergeordnet, wo bereits vor einiger Zeit das Staatssekretariat für Kommunikation gelandet war. Hiermit wurde dem Wirtschaftsminister José Luis Machinea die Aufgabe übertragen, für die Staatsausgaben im Haushalt zu sorgen, die durch ehrgeizige Bautenpläne Gallos gefährdet waren, wogegen Bauprojekte mit privater Betreibung und Finanzierung von Gallo hinausgeschoben wurden. Sie kosten keine Staatsgelder, weil sie mit Maut, Preis oder Tarifen finanziert werden.

Dass der Präsident seinen langjährigen Vertrauten Gallo, der auch mit seiner Familie befreundet war, kurzerhand entliess, spricht Bände über die Probleme der Regierung, mit dem ausufernden Defizit fertig zu werden. Gallo lehnte die Ernennung als Präsident des Banco de la Nación ab und quittierte seine Entrüstung über die Entlassung mit einem öffentlichen Brief an den Präsidenten, ohne an der Zeremonie der Amtsvereidigung des neuen Kabinetts teilzunehmen.

Des Weiteren ersetzte der Präsident den von Vize-

präsident Alvarez kritisierten Arbeitsminister Alberto Flamarique, vormals Liebling des Vizepräsidenten als Frepaso-Vorsitzender, durch die Exponistin Patricia Bullrich, deren parteipolitische Purzelbäume niemanden mehr überrascht. Sie kümmerte sich um die Gefängnisverwaltung im Justizministerium, dessen Amtsinhaber Ricardo Gil Lavedra auch gehen musste, weil der Präsident seinen Bruder Jorge de la Rúa mit dem Amt betraute. Dafür sollte Flamarique Präsidialsekretär an Stelle des Präsidentenbruders werden.

Indessen kam es anders. Alvarez trat am Tag nach der Ankündigung der Rochade mit flammenden Worten der Entrüstung von seinem Posten als Vizepräsident zurück und nötigte Flamarique, gleich zu handeln. Alvarez hatte stets behauptet, Kabinettsernennungen seien Präsidentenprivilegien, doch als es soweit kam, demissionierte er, weil er mit den Ernennungen nicht einig ging, womit er unterschwellig zugab, dass er bei den Ernennungen mitmischen, lies also mitregieren wollte. Diesen Traum hat er ausgeträumt. In Argentinien regiert nur ein Präsident, niemals zwei und noch weniger drei mit Alfonsín. Das letzte und einzige Triumvirat in der argentinischen Geschichte regierte einige Jahre nach der Loslösung von Spanien im Jahr 1810. Nachher gab es immer nur Regierungschefs mit verschiedenen Bezeichnungen, aber niemals Triumvirate.

Das Ausscheiden von Alvarez soll nach offizieller Lesart keinesfalls bedeuten, dass die Allianz zwischen UCR und Frepaso in die Brüche gegangen sei. Alvarez stellt sich indessen wieder als Oppositionspolitiker vor, der er bis vor Jahresfrist war, auch wenn er offiziell behauptet, dass die Allianz ungestört bestehe und er de la Rúa weiterhin unterstützen werde. Das ist nun abzuwarten, zumal in Hinblick auf die nächstjährigen Parlamentswahlen, die die Kandidaten für den Senat erstmals mit Volkswahlen auf die Probe stellen werden.

An Stelle von Alvarez als formeller zweiter Mann der Regierung tritt nun Chrystian Colombo als Macher der Regierung in seiner Eigenschaft als Kabinettschef, der sich auch um die Steuereinnahmen kümmert. Mit ihm kommt ein Mann mit Managererfahrung in die Regierung, der kein Berufspolitiker ist. Ihm wird nachgesagt, dass er parteipolitisch dem letzten Innenminister von Alfonsín, Enrique „Coti“ Nosiglia, nahe steht, mit dessen Schwester er verlobt gewesen ist. Ebenso gehört Carlos Becerra, bisher Staatssekretär des Inneren, in diesen Einflusskreis, der Flamarique als Präsidialsekretär abgelöst hat, welches Amt er die drei letzten Jahre der Alfonsín-Regierung bereits ausgeübt hat. Das schliesst die Kabinettsrochade vorerst ab.

SERVICIOS DIGITALES

www.multimedia.com.ar

O'Higgins 4380 - CP 1429 - Buenos Aires - República Argentina
Tel/Fax: (54-11)4704-0977 - info@multimedia.com.ar

De Santibañes im Amt bestätigt

Trotz Kritik hält Präsident de la Rúa weiter am umstrittenen Geheimdienst-Chef fest

Präsident Fernando de la Rúa hat den im Zusammenhang mit der Schmiegeldaffäre im Senat unter Druck geratenen SIDE-Chef Fernando de Santibañes an der Spitze des Geheimdienstes bestätigt. „Ich brauche ihn genau in dieser Funktion“, sagte der Präsident am Montag vor der Presse. Santibañes, dessen Verbleib im Amt einer der Auslöser des Rücktritts von Vizepräsident Carlos Alvarez am vorvergangenen Freitag war, habe eine „saubere Bilanz“ vorgelegt, erklärte de la Rúa. Außerdem habe er das historische Dekret unterzeichnet, durch das nach Jahren erstmals die geheimen Ausgaben des Geheimdienstes offengelegt werden. Immerhin stellte de la Rúa fest, dass „niemand über den Interessen der Nation oder jenen der Allianz steht“ und hielt sich damit die Tür für einen zukünftigen Rücktritt von de Santibañes offen.

Die Bestätigung von Santibañes

erfolgte nur wenige Stunden nachdem Alvarez und der Stadtregierungschef von Buenos Aires, Aníbal Ibarra, neuerlich den unmittelbaren Rücktritt des SIDE-Chefs gefordert hatten. „De Santibañes hätte schon längst zurücktreten müssen“, sagte Alvarez. Dies sei mittlerweile eine „Frage der Ehre“. Der Chef der Stadtregierung stellte sich erstmals öffentlich hinter Alvarez und bezeichnete Santibañes als einen „Paradefall der politischen Krise“.

Der Geheimdienst wird seit Wochen als eine der möglichen Geldquellen für mutmassliche Bestechungen im Senat zur Verabschiedung der umstrittenen Arbeitsreform im vergangenen April genannt. Seit Aufkommen des Skandals hatte Alvarez de Santibañes, einen Bankier aus dem engsten Freundeskreis de la Rúas, mehrmals direkt auch unter der Gürtellinie angegriffen. So beschuldigte Alvarez den SIDE-Chef, dieser

habe sich in die „intimen Einzelheiten“ seiner Ehe gemischt und Gerichte an Zeitschriften weitergegeben. Auch versuchte der Frepaso-Chef erfolglos, einen Frepaso-Mann in der SIDE-Spitze zu platzieren.

Ungeachtet der Vorwürfe stellte sich Präsident de la Rúa am Montag schützend vor de Santibañes und vertrat nach aussen weiter die Ansicht, dass die Offenlegung der geheimen SIDE-Ausgaben die Unschuld seines Freundes bewiesen habe. „De Santibañes ist nicht der Mann, der sich mit Operationen beschäftigt, durch die Dritten Schaden zugefügt wird“, stellte de la Rúa fest.

Am Dienstag schlug de la Rúa dann jedoch überraschend auch Kritik aus den eigenen Reihen entgegen, als Ex-Präsident Raúl Alfonsín den Abgang des SIDE-Chefs forderte. Dieser müsse angesichts der Krise „einen Schritt zur Seite“

machen. Auf die direkt gestellte Frage, ob die UCR ein Ausscheiden von de Santibañes mit Wohlgefallen registrieren würde, sagte Alfonsín vor Journalisten, es gebe „Leute, die glauben, dass eine solche Entscheidung zweckmäßig sein könne, wenn sie die Krise in der Regierung entschärft“. „Ich beziehe mich auf das, was auch Jorge de la Rúa bereits festgestellt hat“, sagte Alfonsín in dem Versuch, Kräfte für seine Offensive zu sammeln.

Wenige Stunden zuvor hatte der Bruder des Präsidenten und in der Vorwoche zum Justizminister ernannte Jorge de la Rúa hinsichtlich der Zukunft von de Santibañes erklärt: „Der Zeitpunkt für einen Rücktritt ist Sache des politischen Problems hervorrufenden Amtsinhabers.“ De Santibañes seinerseits versicherte allerdings, er werde nicht gehen, bevor der Präsident selbst ihn dazu auffordere.

WOCHENÜBERSICHT

Villa Rosa-Treffen

Der neue Kabinettschef Chrystian Colombo hat dementiert, an einem Treffen teilgenommen zu haben, bei dem „Strategien“ gegen den zurückgetretenen Vizepräsidenten Carlos Alvarez beraten wurden. „Ich möchte klarstellen“, schrieb Colombo in einem von mehreren Zeitungen veröffentlichten Brief, „dass ich an derartigen Treffen nicht anwesend war.“ Solches Verhalten sei nicht sein „Stil“, betonte Colombo. Vielmehr habe er für die Allianz immer sein „Bestes“ gegeben. Bei dem so genannten „Villa Rosa“-Treffen in dem gleichnamigen Städtchen sollen sich Mitte September im Wochenendhaus eines radikalen Unternehmers SIDE-Chef de Santibañes, der mittlerweile zurückgetretene Senatsvorsitzende Genoud und Colombo, damals noch Nationalbankchef, zu einer „Verschwörung“ getroffen haben. Bei dem Treffens wurde nach Ansicht zahlreicher politischer Beobachter die „Offensive gegen Chacho“ beschlossen. Auch Fernando de Santibañes versicherte mittlerweile, nicht in Villa Rosa gewesen zu sein.

Allianzprobleme

Die Abgeordnetenfraktion der Allianz ist am Mittwoch auseinandergebrochen. Die drei sozialdemokratischen Abgeordneten Alfredo Bravo, Héctor Polino und Jorge Rivas traten aus der Fraktion aus, weil sie an der „wirtschaftlichen, politischen und sozialen Marschrichtung der Regierung nicht mehr teilhaben können“, wie sie versicherten. Die Politiker wollen eine Mini-Fraktion bilden.

Bullrich sucht Dialog
Die neue Arbeitsministerin Patricia Bullrich wird sich in der kommenden Woche zu Gesprächen mit den Gewerkschaftsdachverbänden treffen. Für Mittwoch ist eine Unterredung mit dem Chef der Dissidenten-CGT, Hugo Moyano, geplant, am Donnerstag spricht Bullrich mit dem Generalsekretär des offiziellen Gewerkschaftsdachverbandes CGT, Rodolfo Daer.

Moyanos Drohung

Angesichts der Wirtschafts- und Regierungskrise hat der Chef der Dissidenten-CGT, Hugo Moyano, am Mittwoch vor rund 15.000 Zuhörern auf der Plaza de Mayo neue Streiks angekündigt.

Solidarischer Cardoso

Der brasilianische Präsident Fernando Henrique Cardoso hat nach eigenen Angaben seinen

Amtskollegen Fernando de la Rúa „aus Solidarität“ telefonisch kontaktiert. De la Rúa habe ihm bei dem Telefonat versichert, das politische Klima sei „friedlich“ und die Situation „unter Kontrolle“, sagte Cardoso am Montag. Außerdem habe ihm de la Rúa erklärt, die Allianz verfüge auch nach dem Rücktritt Alvarez' weiterhin über „Regierungsfähigkeit“.

Prominentenbesuche

Unter der Woche hat Präsident Fernando de la Rúa drei Prominente aus drei Ländern in Buenos Aires empfangen. Der kolumbianische Präsident Andrés Pastrana suchte am Donnerstag Unterstützung für seinen „Plan Colombia“ gegen den Rauschgifthandel. Am Mittwoch war der spanische „Vize“ Mariano Rajoy zu Besuch, der zu Verhandlungen über Aerolíneas Argentinas und der iberischen Investitionen nach Argentinien gekommen war. Rajoy versprach 600 Millionen für AA und versicherte, die internen politischen Probleme hätten keinen Einfluß auf die Investitionen. De la Rúas dritter Besucher war ebenfalls am Mittwoch Henry Kissinger. Der ehemalige US-Außenminister erklärte, die derzeitige Krise habe international „keine Bedeutung“ und auf lange Sicht wer-

de es „Fortschritte“ zu verzeichnen geben.

Umfrage

Der Rücktritt von Carlos Alvarez stellt für mehr als die Hälfte der Argentinier den Anfang vom Ende der Koalition des Frepaso mit der UCR dar, die Fernando de la Rúa den Weg in die Casa Rosada ebnete. Nach einer Umfrage der Meinungsforscher von D'Alessio/IROL/Harris sind 56 Prozent der Bürger der Ansicht, dass der Rücktritt des Ex-Vizepräsidenten einen „Bruch in der politischen Sozialität“ des Frepaso mit den Radikalen bewirkt hat.

Familienbande

Der Gouverneur der Provinz San Luis, Adolfo Rodríguez Saá, ist wegen Finanzhilfen für „gemeinnützige“ Zwecke unter Druck geraten. Wie Lokalmedien berichteten, habe Saá in den vergangenen Monaten die Überweisung von rund 500.000 Pesos an drei Stiftungen autorisiert, die dem Gouverneur selbst, seiner Frau und seinem Bruder gehören. Im letzten Fall handelt es sich dabei um 94.000 Pesos für die Inszenierung des Theaterstücks „Cantata trágica de la muerte de Pringles“ (Tragische Kantate von Pringles Tod). Autor: Alberto Rodríguez Saá.

Losada neuer Senatsvorsitzender

„Missionar“ löst José Genoud ab / Position des UCR-Fraktionschefs damit vakant

UCR-Senator Mario Losada ist Nachfolger des im Zusammenhang mit der Schmiergeldaffäre zurückgetretenen Senatsvorsitzenden José Genoud. Mit der von Präsident Fernando de la Rúa am Dienstag getroffenen Entscheidung, die eine fallweise Ausübung des Amtes des Vizepräsidenten einschließt, endete damit Anfang der Woche eine weitere Etappe der Krise, die am vorvergangenen Freitag mit dem Rücktritt des Vizepräsidenten Carlos Alvarez (Frepaso) einen vorläufigen Höhepunkt erreicht hatte. Losada erklärte in einer ersten Stellungnahme, seine vorrangigste Aufgabe sei es nun, die Regierung „zu stärken“. Der Senator aus Misiones fügte hinzu, er wolle sowohl zur Festigung der Allianz als auch zur Aufklärung des Senatsskandals beitragen.

Am Sonntag hatte Genoud nach wochenlangem Beschuss durch Alvarez schliesslich auf sein Amt verzichtet. Der Senator war vom ehemaligen Vizepräsidenten als einer der Verantwortlichen für den Gesichtverlust des Oberhauses im Zuge der Bestechungsvorwürfe zur Verabschiedung der Arbeitsreform im vergangenen April ausgemacht worden.

Losada, der sich letztlich gegen seinen Parteikollegen José María García Arecha durchsetzte, gilt als Vertrauter des UCR-Vorsitzenden Raúl Alfonsín, gehört jedoch nicht dem „Alfonsinismus“ an. Von 1992 bis 1994 war Losada Vorsitzender des UCR-Nationalkomitees. Bei der Wiederwahl unterlag er damals jedoch dem Ex-Präsidenten.

Der neue Senatsvorsitzende hatte sich in der Vergangenheit bereits de la Rúa und dessen Opposition gegenüber dem sogenannten „Pakt von Olivos“ angeschlossen, der die Verfassungsreform und die Wiederwahl von Carlos Menem als Präsident ermöglichte. Darüber hinaus machte sich Losada einen Namen als konzilianter Vermittler, der immer dann gerufen wurde, wenn es hieß, Feuer in wegen Konflikten intervenierten Provinzkomitees zu löschen. Den Senatoren der UCR steht jetzt allerdings eine neuerliche Entscheidung über den Fraktionsvorsitz bevor. Das Amt hatte Losada nur 40 Tage vorher übernommen, nachdem der alte Fraktionschef Raúl Galván im Zuge des Bestechungsskandals auf Drängen Alvarez' zurückgetreten war.

Rendezvous mit einem Wal

Die Schweizerin Jasmine Rossi fotografiert die Tierwelt der Halbinsel Valdés

Wenn sie aus dem Fenster ihrer Wohnung in Manhattan blickt, dann sieht Jasmine Rossi hupende Autos, die wie Ameisen zwischen den grauen Betongrashalmen ihres Asphaltschungels entlangwuseln. 250 Personen wohnen mit ihr in diesem Hochhaus an der New Yorker East Side. „Mehr als die ganze menschliche Bevölkerung in Valdés!“, sagt sie. Zwei Jahre lebte die gebürtige Schweizerin auf der Halbinsel und dokumentierte das artenreiche Tierleben an Patagoniens Atlantikküste. Jetzt präsentierte Rossi in Buenos Aires ihre ganz persönliche Hommage an das Naturparadies: Der Fotoalbum „La Patagonia sobre el mar“, erschienen bei Ediciones Larivière, zeigt auf über 250 farbigen Seiten die Essenz ihrer Arbeit.

Eigentlich sollte ihr Leben ganz anders verlaufen. Gleich nach dem Studium bekam sie eine Stelle bei einem EU-Minister in London und träumte von einer Karriere als grosse Journalistin. Doch ihre Zukunftspläne zerplatzten, als sie eines Tages starke Schmerzen in der rechten Hand bekam. Sie konnte sich nicht einmal mehr die Zähne putzen - geschweige denn am Computer arbeiten. Aus war es mit dem Schreiben. „Ich musste mir überlegen, was ich nun mit meinem Leben anfangen sollte“, kann sie heute mit einem Lächeln sagen. Aber damals stand sie plötzlich vor dem Nichts.

Weil sie gut Spanisch konnte, beschloss sie, erst einmal eine lange Reise durch Südamerika zu machen. Sie durchkreuzte Urwälder, ritt über die Anden, erlebte die unendliche Weite der Natur: „Der absolute Gegensatz zu meinem hektischen Leben in London.“ Und dann verschlug es sie nach Argentinien.

Zufällig hörte sie von der Halbinsel Valdés und ihrem mannigfaltigen Tierleben. „Da muss ich hin“, dachte sie und war überwältigt. Zurück in London, wusste sie, was sie tun wollte. Ein Buch mit Fotos und Texten über diese abgeschiedene Region Argentiniens schreiben. Die Schönheit und Magie dieses einzigartigen Ortes auf Fotopapier festhalten. Die Orcas, Seelöwen, Vögel, Delphine und Pinguine auch anderen Menschen näherbringen. Dabei gab es allerdings ein Problem: Sie hatte keine Ahnung vom Fotografieren. Innerhalb von ein paar Monaten eignete sie sich fest entschlossen alles nötige technische Fachwissen an, löcherte befreundete Fotografen, verschlang jedes Buch über Blenden und Einstellungen. Und von ihren letzten Ersparnissen kaufte sie sich eine Fotoausrüstung. Mit der ging es wieder zurück nach Argentinien.

Neun Jahre lang hatte sie im Herzen Londons gewohnt. Und jetzt? „In Valdés lebte ich in einem Haus, das keinen Fernseher, kein Telefon, kein Radio hatte. Und der nächste Supermarkt war drei Stunden weit entfernt. Einmal im Monat fuhr ich nach Puerto Madryn und lud das Auto so voll, dass sein Bauch fast den Boden berührte“, erzählt sie in ihrem Buch. „Die erste Woche gab es dann frisches Obst, Gemüse bis zur zweiten, und den Rest des Monats ass ich nur Kartoffeln, Nudeln und Reis.“ Die 34-Jährige genoss das Leben in der Wildnis.

Jasmine Rossi ist weder Tierforscherin noch Biologin, aber vielleicht gerade deshalb geht sie mit einem besonderen Gespür und natürlicher Neugierde ans Werk. „Mit einem Boot fuhr ich hinaus

aufs Meer. Und dann schwamm ich in diesem eiskalten, trüben Wasser und wartete, was passieren würde“, erzählt sie mit leuchtenden Augen von ihren ersten Abenteuer. „Plötzlich tauchte neben mir ein riesiger Schatten auf. Er war überall um mich herum. Ganz langsam schob sich ein Wal an mir vorbei.“ Ein Wal, so gross wie ein Lastwagen, der nur einige Zentimeter entfernt an dem zarten menschlichen Wesen entlanggleitet. „Ich war wie erstarrt, konnte mich vor lauter Aufregung nicht bewegen. Aber der Wal berührte mich nicht ein einziges Mal.“ Immer wieder betont sie, wie vorsichtig die Meeresriesen mit den Menschen umgehen. Wie sie sogar ihre mächtigen Flossen heben, damit die Taucher nicht verletzt werden.

Nach den ersten fotografischen Anläufen gelingt ihr sofort ein Meisterstück. Eigentlich fast ein Zufallstreffer, aber dieses Bild ist der Beginn für ihre Dokumentation: Ein Orca-Wal am Strand, er ragt fast gänzlich aus dem Wasser. Zwischen den rasiermesserscharfen Zähnen hält er ein wehrloses Robbenbaby, das Blut läuft an seinem glatten Körper hinunter.

Nur einmal im Jahr schwimmen die Herrscher der Meere tausende von Kilometern von Australien an die argentinische Küste, um genau an diesem Kanal bei Valdés an den Strand zu kommen und ihre Opfer in die Tiefe zu reissen. „Dieses Foto ist einmalig auf der Welt“, sagt Jasmine Rossi nicht ohne Stolz. „Kein Naturforscher, keine Dokumentarfilmer hat je ein solches Foto gemacht.“ Mit beeindruckendem Gespür dokumentiert Rossi den natürlichen Kampf ums Überleben, roh und grausam, aber doch von faszinierender Schön-

heit. Zusammen mit wissenschaftlich aufbereiteten Texten ergeben ihre Fotos ein einzigartiges Zeugnis dieser Naturschauspiele. Vor allem ihre eigenen Erlebnisse und Erfahrungen, spannend und lebendig in kleinen Geschichten erzählt, macht „Patagonia sobre el mar“ zu einem auch lesenswerten Bildband. Bereits in der kommenden Woche fliegt Jasmine Rossi wieder zurück nach New York. Doch der Abschied ist nicht von langer Dauer. Ihr nächstes Projekt steht schon fest. Die Bildjournalistin, die sich auf abgelegene Gegenden dieser Erde spezialisiert hat, will eine ähnliche Arbeit über die Südspitze und den antarktischen Teil Argentiniens anfertigen.

„Ich habe in dieser Zeit niemals diese komplizierte Lebensform vermisst, die man Zivilisation nennt“, sagt die Autorin. Wale aus der Nähe schon beim Frühstück zu beobachten sei interessanter als den ganzen Tag vor dem Computer zu sitzen. Fern von der zivilisierten Welt war sie schon mit einem guten Essen und einem Sonnentag zufrieden. „Voller Vertrauen im Meer zu schwimmen, direkt neben einem echten Wal. Empfängerin eines Algenblumenstrausens zu sein, den mir ein Delphin anbietet. Am Strand entlang zu spazieren und dabei von zwei Orcas begleitet zu werden. Inmitten einer Pinguinkolonie festzustecken. Das sind meine liebsten Erinnerungen“, erzählt sie mit ein wenig Melancholie. Doch natürlich ist das Leben in der Natur viel mehr als das. Es besteht vor allem aus Schauen, Beobachten und Zuhören: „Die Natur zeigt sich einem, wenn man ganz still ist und genau hinsieht.“

Stephanie Rauer

„Chacho“ plant Tingeltour durch die Provinz

Frepaso will aus Rücktritt des Vizepräsidenten Alvarez Kapital schlagen

Der Rücktritt des Frepaso-Vorsitzenden Carlos „Chacho“ Alvarez von der Regierungsbühne und sein Verzicht auf das Amt des Vizepräsidenten hat in der Bevölkerung eine Welle von Sympathie ausgelöst, die der Frepaso nicht ungenutzt lassen will. Während die Spitzenpolitiker des Frepaso ebenso wie Alvarez den Verdacht weit von sich weisen, dass der ehemalige Vizepräsident die Absicht verfolge, den Sympathieschub für die Senatswahlen im kommenden Jahr auszunutzen möchte, will Alvarez im Landesinneren neue Anhänger für seine Partei gewinnen und den ethischen Gehalt seiner Abschiedsrede verstärken. Mit einem hauptsächlichlichen Empfänger: die Regierung. Der Frepaso-Chef setzt sich daher für eine Neugestaltung der Partei ein und will eine Reise in die Provinzen antreten, um dort „neue außerparteiliche Anhänger“ zu gewinnen, wie aus Kreisen des ehemaligen Vizepräsidenten verlautete. Ungeachtet dessen ist den Frepaso-Spitzen sehr wohl bekannt, dass Alvarez' Aktionsrahmen - bedingt durch die Treueversicherungen zur Allianz bei der Rücktrittserklärung - sehr begrenzt ist. „Der Frepaso wird mehr Ethik in der öffentlichen Verwaltung, eine Neubelebung der Wirtschaft und mehr aktive Politik fordern. Doch müs-

sen wir das mit größter Vorsicht tun, denn zu laute und beharrliche Forderungen könnten die Märkte stören und der Regierung schaden. Chacho darf am Ende nicht als der Schuldige erscheinen“, hiess es aus Frepaso-Kreisen. Doch habe die Treue zur Regierung im Rahmen der Allianz mit den Radikalen ihre Grenzen. „Beharrt der Präsident auf einer orthodoxen Wirtschaftspolitik und eventuell auf der Verstärkung von Verbindungen mit einem Sektor des PJ (A.d.R. Menemismus), kommt es zum Bruch“, warnten ungenannte hochrangige Frepaso-Spitzenpolitiker. Auch Vertreter der Radikalen zeigten sich empört über den „starken Einfluss“ mancher Funktionäre auf den Präsidenten, darunter SIDE-Chef Fernando de Santibañas.

Unmittelbar nach den sich jagenden Ereignissen des letzten Wochenendes mit der Kabinettsumbildung und schliesslich den Rücktritten von Alvarez, dem ehemaligen Arbeitsminister Flamarique nur 24 Stunden nach seiner Ernennung zum neuen Präsidialamtschef und des Ex-Senatsvorsitzenden Genoud an der Spitze, lud der Vorsitzende des UCR-Nationalkomitees, Raúl Alfonsín, Alvarez ein, Mitglied eines „Allianzführungsgremiums“ zu werden. Gleichzeitig erneuerte die Abgeordnetenfraktion der Allianz

unter Führung von Darío Alessandri (Frepaso) ihre Absicht, ihre „Einigkeit“ zu verteidigen.

Unterdessen zeigten sich jedoch die sozialdemokratischen Abgeordneten Alfredo Bravo, Jorge Rivas und Héctor Polino sowie die UCR-

Abgeordnete Elisa Carrió (Chaco) in dieser Woche nicht nur mit der Amtsausübung de la Rúas „unzufrieden“ und „wenig überzeugt“ von dem Schritt Alvarez': Sie kündigten die Bildung einer „Unterfraktion“ an.

AUSFLÜGE UND REISEN

San Antonio de Areco und die Tradition

Am kommenden 10. November wird wie alljährlich (seit 1939) der Tag der Tradition gefeiert. Es finden aus diesem Anlass wie immer über eine ganze Woche hinweg zahlreiche Veranstaltungen statt. Einheimische und auch Ausländer werden zu Tausenden in das nur 113 Kilometer von Buenos Aires entfernte San Antonio de Areco strömen, um dem geselligen Treiben der Gauchos und deren Nachfahren beizuwohnen.

Der Ort der Gaucho-Tradition bietet aber auch das restliche Jahr über der Attraktionen genug, um einen ganzen Samstag oder Sonntag einem Besuch zu widmen.

Denn in den letzten Jahren hat sich San Antonio de Areco (nicht zu verwechseln mit dem benachbarten Carmen de Areco) zum Sitz von Handwerkern entwickelt, die hier die traditionellen Handarbeiten des Gauchos weiter entwickelt haben und pflegen. So sind in dem Ort folgende Zünfte angesiedelt (des leichteren Verständnisses halber in der spanischen Originalbezeichnung angeführt): Plateros; Aspa, Hueso y Plata; Sogueros; Estribos en Aspa y Hueso; Telar Criollo y Pampa; Ceramistas; Talabarteros; Calzado Criollo, Carruajes und Muebles de Campo. Die meisten Werkstätten bzw. Geschäfte befinden sich in nicht mehr als 300 Metern Umkreis vom Hauptplatz.

Neben diesen Läden für Souvenirs und Gebrauchsgegenstände hat das Landstädtchen, in dem Ricardo Güiraldes, der Autor des Gaucho-Epos „Don Segundo Sombra“, lebte, noch mehr Interessantes zu bieten, darunter: der Parque Criollo und das Museo Gauchesco Ricardo Güiraldes; das Centro Cultural Museo Usina Vieja; die alte Brücke über den Areco-Fluss; die Pfarrkirche San Antonio de Padua; das Museo de Flora y Fauna Merti; der Friedhof, wo Segundo Ramfrez ruht, an dem sich Güiraldes für seinen Segundo Sombra inspirierte, und schliesslich - was in den gängigen Prospekten nicht erwähnt

wird - am Stadtrand die alte Posta de Morales, eine frühere Raststation auf dem Postkutschenweg von Buenos Aires durch die von Eingeborenen bevölkerten Pampa nach Córdoba.

Die Ziegelbrücke wurde 1857 gebaut, weil das Überqueren des Flusses, wenn er nach anhaltenden Regenfällen angeschwollen war, sehr problematisch zu sein pflegte, und war die erste ihrer Art in Argentinien, für deren Nutzung eine Maut (hierzulande Peaje) erhoben wurde.

San Antonio de Areco erreicht man über den Acceso Norte und Pilar auf der Ruta Nacional 9. Die Ortschaft mit ihrem sehr schönen Park am Fluss zählt heute rund 20.000 Einwohner und ist ganz auf Fremdenverkehr eingestellt, mit vielen guten und dabei preiswerten Restaurants, wo man in erster Linie das verkosten kann, was die Leibspeise des Gauchos war: einen zünftigen Asado mit allem, was dazugehört.

Die Wale sind da

Im Südatlantik gibt es den jüngsten Erhebungen zufolge zwischen 4000 und 5000 Gattwale, hierzu Lande Ballena franca genannt. Früher bevölkerten den Ozean Hunderttausende dieser Warmblüter, die man so leicht mit der Harpune jagen kann, weil sie hämophil sind und nach einer Verletzung schnell verbluten. Heutzutage stehen sie in Argentinien unter Artenschutz.

Jetzt sind die ersten Gattwale zu ihren spektakulären Wasserballt-Veranstaltungen im Golfo Nuevo an der Península Valdés eingetroffen.

Wer nicht mit dem Wagen oder Bus hinfährt, kann nicht nur mit dem Flugzeug nach Trelew und von dort zum Golf, sondern neuerdings mit Dinar auch über den Flughafen von Puerto Madryn hin gelangen, was näher liegt. Preisidee: Reisebüros bieten zwei Übernachtungen am Ort plus Passage und Ausflüge schon ab 299 Pesos an.

Marlú

Richter unter Verdacht

Acht von zehn Bürgern haben kein Vertrauen in die Richter des Landes, und nicht einmal jeder zehnte Argentinier ist der Ansicht, in einem Rechtsstaat zu leben. Dies geht aus einer Umfrage des Meinungsforschungsinstitutes demoskopia in Verbindung mit dem Nationalen Statistikamt INDEC aus dem Monat Juli hervor. 79 Prozent der Befragten zeigte sich demnach überzeugt, dass sich die argentinischen Richter bei ihren Urteilen „von aussen“ leiten lassen. Nur 8,8 Prozent glaubt an den „Rechtsstaat Argentinien“, zwölf Prozent hegt Zweifel.

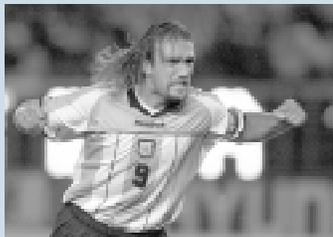
Im Vergleich zu einer 1990 von demoskopia durchgeführten Umfrage verloren die Richter damit sogar noch an Ansehen. Vor zehn Jahren vertrauten ihnen 34 Prozent der Argentinier, ein Viertel (25 Prozent) hatte Zweifel. Doch bereits damals misstrauete ihnen 38 Prozent der Bürger.

Für 84 Prozent ist heute die „weit verbreitete“ Korruption Grund für die Verfehlungen der Amtsträger, 71 Prozent sieht politische Interessen als Hindergrund. 76 Prozent ist gar der Meinung, dass die Allianz-Regierung die Unabhängigkeit der Justiz nicht respektiert. Für lediglich 22 bzw. 29 Prozent der Argentinier liegt das Fehlverhalten der Richter in „menschlichen Fehlern“ und „mangelhafter Ausbildung“.

Drei von vier Befragten (74 Prozent) gab weiter an, dass bei Verhaftungen oder Entlassungen „sehr häufig“ Fehler gemacht werden, knapp jeder sechste (15 Prozent), dass hierbei von den Richtern „häufig“ fehlerhafte Entscheide erlassen werden. Nur 2,2 Prozent glaubt, dass die Richter hierin „für gewöhnlich“ frei von Fehlern entscheiden.

Demoskopia befragte insgesamt 600 Personen im Grossraum Buenos Aires. Die Fehlerquote wird mit 2,4 bis 4,1 Prozent angegeben.

Sieg im Klassiker



Mit einem verdienten 2:1 (2:0)-Sieg im Klassiker vom Río de la Plata über Uruguay hat die argentinische Fußball-Nationalmannschaft zum Abschluss der Hinrunde im südamerikanischen Qualifikationsturnier für die WM 2002 ihre souveräne Tabellenführung verteidigt. Vor 65.000 Zuschauern im ausverkauften „Monumental“, darunter knapp 10.000 uruguayischen Fans, erzielten am Sonntag zwei Rückkehrer bereits vor der Pause die entscheidenden Tore für die „Albiceleste“: Marcelo Gallardo (27.) und Gabriel Batistuta (42.).

Zunächst traf der Spieler vom französischen Meister Monaco, der erstmals seit Monaten von Nationalcoach Marcelo Bielsa von Beginn an eingesetzt wurde, mit einem Schuss aus der Halbdistanz die Führung, die Rekordtorschütze Batis-tuta (54 Tore in 74 Länderspielen) bei seinem National-elf-Comback nach mehrmonatiger Verletzungspause kurz vor der Pause ausbaute. Federico Magallanes glückte für die von Daniel Passarella trainierten Uruguayer in der verbissen geführten und durch Fouls in der zweiten Halbzeit zunehmend zerfahreneren Begegnung lediglich der Anschlussstreffer (50.).

Nach dem neunten von insgesamt 18 Qualifikationsspielen führt Argentinien die Tabelle bei 22 Punkten weiter deutlich vor den punktgleichen Brasilien und Paraguay (beide 17) an. Uruguay liegt auf Rang fünf (14 Punkte). Spieler der neunten Runde waren jedoch weder Gallardo noch Batistuta: Beim 6:0-Sieg Brasiliens in Venezuela erzielte Romario unter den Augen von Interim-coach Candinho, der den geschassten Wanderley Luxemburgo ersetzte, vier Tore.

Neunter Spieltag: Argentinien - Uruguay 2:1 (2:0); Venezuela - Brasilien 0:6 (0:5); Kolumbien - Paraguay 0:2 (0:1); Bolivien - Peru 1:0 (1:0); Ecuador - Chile 1:0 (0:0).

Tabelle: 1. Argentinien 20:8 Tore, 22 Punkte; 2. Brasilien 20:9, 17; 3. Paraguay 13:8, 17; 4. Kolumbien 8:6, 15; 4. Uruguay 12:7, 14; 5. Ecuador 10:13, 13; 6. Chile 11:11, 10; 7. Peru 6:8, 8; 9. Bolivien 5:14, 8; 10. Venezuela 5:26; 3.

ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

Die Jahreszinssätze der wichtigsten Banken für Frsteinlagen auf 30 Tage lagen in der Berichtswoche für Pesos zwischen 5,65% und 7% und für Dollar zwischen 4,75% und 5,55%.

Der Mervalindex fiel in der Berichtswoche zum Donnerstag um 7,9% auf 435,09, der Burcapindex um 5,9% auf 801,61 und der Börsenindex um 7,0% auf 17.480,29.

Der durchschnittliche Rindfleischpreis (kg Lebendgewicht in Liniers) fiel in der Berichtswoche um 0,2% auf \$ 0,823.

Die Gold-, Devisen- und Anlagensreserven der ZB betrugen am 9.10. \$ 25,86 Mrd., der Banknotenumlauf \$ 14,22 Mrd. Vor einer Woche waren es \$ 25,44 Mrd. bzw. \$ 13,72 Mrd., vor einem Monat \$ 25,01 Mrd. bzw. 14,27 Mrd. und vor 6 Monaten \$ 25,29 Mrd. bzw. \$ 14,30 Mrd.

Die ZB hat (auf Initiative des Staatssekretärs für kleine und mittlere Unternehmen, Guillermo Busso), ein System eingeführt, durch das die Banken über ihr Computernetz direkten Zugang zu einer Datenbank der ZB haben, die Angaben über Unternehmen enthält, die Terminalschecks oder Rechnungen diskontieren. Die ZB teilt sie wie folgt ein: (0) in der Datenbank nicht aufgezeichnet (1) normal, (2) schlechte Erfüllung der Verpflichtungen, (3) schlecht. Die Massnahme ergänzt die Verfügung vom April, die Banken gestattet, Terminalschecks und Rechnungen, die Unternehmen von ihren Kunden erhalten, zu diskontieren. Das System soll mit der neuen Massnahme besser funktionieren, weil Schecks und Rechnungen von einer grösseren Zahl von Unternehmen angenommen werden können. Es sollen bereits 17.000 Pymes Zugang zu Bankkrediten haben, was für sie eine drastische Zinssenkung bedeutet, von 30% bis 50% auf 15% bis 25%.

Durch Beschluss 27/2000 (Amtsblatt vom 9.10.00) des Exekutivkomitees für die private Zollkontrolle (comité de preembarque) wurde verfügt, dass Waren in Zollfreilagern ab 16.10.00 vor ihrer Verschiffung kontrolliert werden müssen, sofern sie dem System unterstellt sind. Das Komitee hat festgestellt, dass bei einer zunehmenden Zahl von Einfuhren ein Zollfreilager als Ursprungsort angegeben wird, und dort die Kontrolle nicht die gleiche Wirkung wie am Verschiffungsort hat. In Ausnahmefällen kann die Kontrolle im Zollfreilager beantragt werden.

Ciesa (Corporación Independiente de Energía SA), eine Tochter der IPI (Independent Power International), USA, investiert US\$ 240 Mio. in ein GuD (Gas und Dampf) Kraftwerk am Werksgelände der Central Piedrabuena, nahe Bahía

Blanca, das San Antonio Libertador benannt wird. Das rd. 800 MW-Werk soll Ende 02 in Betrieb gehen. Die Abwärme von 2 General Electric Hochleistungs-Gasturbinen wird dabei zur Dampferzeugung für eine 3. Turbine ausgenutzt. Xcel Energy ist einer der grössten Energieversorger der USA und besitzt 49% von IPI, die seit der Privatisierung 1997 über Ciesa am 620 MW-Wärmeleistungswerk Piedrabuena (CPB) beteiligt ist. Ciesa hatte 51% von CPB und das Kontrollpaket des Ameghino 48 MW-Wasserkraftwerkes in Chubut von der Camuzzi gehörenden Sodigen erworben. Ausserdem verhandelt sie über den Kauf des 76 MW-Wärmeleistungswerkes in Comodoro Rivadavia.

Das Pflanzölunternehmen Aceitera General Deheza, Córdoba, wird in 3 Monaten ein Wärmekraftwerk in Betrieb nehmen, das mit erneuerbarer Biomasse aus den Ölpresen (Schalen von Sonnenblumenkernen) geheizt wird. Das Unternehmen ist in Argentinien Vorreiter dieser Technik. Das E-Werk wird mit einer Anlage für die Abgasverwertung abgerundet. Die US\$ 10 Mio. Investi-

tion wurde mit Unterstützung der IFC (Internationalen Finanzkörperschaft), der Weltbanktochter für die Privatwirtschaft, durchgeführt.

Durch den Verkauf des 20%igen Restpaketes des Gasverteilungunternehmens Camuzzi Gas Pampeana hat der Staat \$ 73,3 Mio. eingenommen. Rd. die Hälfte der Aktien wurde von 4 privaten Rentenkassen (Orígenes, Máxima, Siembra und Consolidar) erworben, die andere vom Unternehmen selbst. Der zufriedenstellende, erzielte Schnittpreis betrug \$ 1,10 pro Aktie.

Pan American Energy und Wintershall Energía SA haben mit der UTE (Administración Nacional de Usinas y Transmisiones Eléctricas del Uruguay) einen Verkaufsvertrag über 1,75 Mio. cbm Erdgas pro Tag durch 15 Jahre unterschrieben. Das Gas wird durch die US\$ 170 Mio. Leitung der Cruz del Sur SA geliefert, die Punta Lara, nahe Buenos Aires, über das Flussbett des La Platastromes mit Montevideo verbinden wird, geliefert. Die Legung soll im Dezember 00 beginnen und im Dezember 01 fertiggestellt sein. Die Unterwasserarbeiten werden von der belgischen Saibos Jan de Nul, die Überland-Legung von der

LAVARropas

KOH-I-NOOR

ENTRA EN SU CASA

GUNTHER BRAUN S.A.

Entra en su casa
40 cm.
DE ANCHO

Importa: API S.A.I.C. - Distribuye: AUTOSAL S.A. Echeverría 930
Florida (1602) Prov. de Buenos Aires - Tel.: 4730-0011 - Fax: 4730-0800

argentinischen SADE durchgeführt. Eine 40 km lange Pipeline für US\$ 17 Mio. wird Punta Lara mit Buchanan, Provinz Buenos Aires, verbinden, wo der Anschluss an das Netz des Gasverteilungsunternehmens Gas del Sur erfolgt. Es ist vorgesehen, dass die Anfangs knapp 2 Mio. cbm/Tag in wenigen Jahren auf 5 Mio. erhöht werden. F. Dienemann, Generaldirektor von Wintershall, machte auf die Bedeutung aufmerksam, die der Übergang auf Erdgas für die Stromerzeugung und die Industrien in Uruguay hat.

Die spanische Obrascón Huarte Lain (OHL) hat das Kontrollpaket von AEC übernommen, die Konzessionär für den Bau und Betrieb der Autobahn von Ezeiza nach Cañuelas ist, welche auch die Ricciestrecke, von der Kreuzung mit der Avda. General Paz bis zum Flughafen von Ezeiza, einschliesst. Verkäufer war die argentinische CCI (Concesiones y Construcciones de Infraestructura), die ihre 20% für US\$ 20,4 Mio. abtstieß, womit OHL 68,6% besitzt. Weitere Aktionäre sind Meller 20,05%, Banco Galicia 9,95% und die Consultingfirma O. Grimaux 1,4%.

Wirtschaftsminister Machinea beschloss, dass das Staatssekretariat für Wirtschaftsplanung unter M. Bein auch die Koordinierung der Bereiche Infrastruktur und Wohnungsbau übernimmt, wodurch kein neues Sekretariat geschaffen werden muss. Das Infrastrukturprogramm werde gebilligt, die Prioritäten jedoch neu festgelegt. J. Kogan bleibt für Transport zuständig und M. Fioravanti für Öffentliche Bauten. Bisherige Staats- und Unterstaatssekretäre des Ministeriums Gallo behalten ihren Rang.

Zolldirektor Casullo hat die Zollabfertigung in Fabriken bestimmt, die sehr grosse Warenmengen aus- bzw. einführen. Bei Ford, Hewlett Packard, Siderca, VW und Fiat soll begonnen werden, nachdem das System bei GM, Rosario, die Probe bestanden hat. Damit sollen Spesen verringert werden. Es werde daran gearbeitet, dass auch alle anderen Amtswege für die Zollabfertigung vor Ort durchgeführt werden können.

Sealy Corporation, die grösste Matratzenfabrik der USA mit US\$ 1 Mrd. Jahresumsatz, hat für US\$ 9,5 Mio. 70% des argentinischen Familienbetriebes Rozen, die hier mit den Marken Bed Time und Meyer US\$ 20 Mio. im Jahr umsetzt, gekauft. Sealy bringt vorerst keine eigenen Marken und die Familie Rozenfeld behält das erfolgreiche Management. Der Kauf sei wegen des grossen Wachstumspotentials von Rozen erfolgt.

Die niederländische ING wird 2001 in Argentinien weitere US\$ 45 im Versicherungs- und Gesundheitswesen investieren. Seit 1997 hat ING hier US\$ 100 Mio. direkt und weitere

US\$ 120 Mio. durch den Kauf von Aetna (private Krankenkasse AMSA usw.) investiert. Im Finanzbereich ist ING hier seit 1985 tätig. ING Insurance Argentina betreut rd. 80.000 Kunden und hat 1999 US\$ 35 Mio., umgesetzt. Für 2000 werden US\$ 50 Mio. angepeilt.

Die Bonbonfabrik Arcor investiert US\$ 10 Mio. in die Erweiterung ihrer Exportproduktion im Werk in Arroyito, 110 km von Córdoba Stadt. Damit soll die Ausfuhrcapazität von Lutschbonbons verdoppelt werden.

Das Wärmekraftwerk Central Costanera hat für die Umschuldung eines Kredites der Bank of America von US\$ 95 Mio. aus dem Jahr 1997 einen syndizierten Kredit der Banken of America, Bilbao Vizcaya Argentina und Fleet Boston erhalten. Die Firma gab gleichzeitig bekannt, dass sie dem Stromverteilungsunternehmen Edesur gegenüber die 8-jährige Verpflichtung eingegangen ist, bis zu 725 MW einsatzbereit zu halten. Die Bereitschaftsmenge wird monatlich festgelegt.

Unter dem Vorsitz des Kabinettschefs Chrystian Colombo fand am Dienstag eine Sitzung der multisektoriellen Kommission für die Schmuggelbekämpfung statt, bei der Zollverwalter E. Casullo bekanntgab, dass bis zum 20.11. Massnahmen getroffen würden, um u.a. die Paraná-Wasserstrasse einschliesslich des Transitverkehrs mit Barkassen zu kontrollieren und eine bessere Importkontrolle einzuführen. Dadurch sollen zusätzliche Zolleinnahmen von \$ 400 Mio. im Jahr geschaffen werden.

Mittels Beschluss Nr. 814 hat das Wirtschaftsministerium den Kfz-Verschrottungsplan um 90 Tage verlängert. Der Plan bietet für alle mehr als 10 Jahre alten Kfz, die zur Verschrottung abgeliert werden, einen Gutschein der Regierung, der beim Kauf eines Fabriksneuen Fahrzeuges eingesetzt werden kann. Bis zum 31.10.00 unterzeichneten Kaufverträge, können nun bis zum 31.1.01 umgesetzt werden. Es befänden sich noch 76.000 nicht verwendete Gutscheine im Umlauf und die Lieferfristen für Neuwagen liegen bei 30 Tagen.

Bautensekretär Fioravanti erklärte, in etwa 14 Tagen würden die Verhandlungen mit den Mautstrassen-Konzessionären über die ihnen vom Staat geschuldeten Beträge abgeschlossen sein. Der Endbetrag werde unter den von den Unternehmen geforderten \$ 350 Mio. liegen. Der Verhandlungsabschluss setze die Verpflichtung der Konzessionäre voraus, die durch Nichtzahlung verzögerten Bauten in Gang zu setzen und andere Vorhaben aufzunehmen, da die Verträge 2003 ablaufen. Letztere Vorhaben würden von Fall zu Fall frühzeitige Neuausschreibungen ermöglichen. Ausseramtlich verlautete, dass bei den

Neuausschreibungen längere Konzessionsdauern erwogen werden und dadurch in den nächsten 4 Jahren Investitionen von US\$ 2 Mrd. zu erwarten seien.

Die argentinische Niederlassung des US-Pharmakonzerns Merck, Sharp & Dohme (MSD) hat die Arbeit im neuen Betrieb im Industriepark von Pilar aufgenommen. Mit US\$ 10 Mio. Investition wurde auf 3.700 qm ein Werk für die Qualitätskontrolle der Rohstoffe und Pharmaprodukte und neue Verwaltungsräume geschaffen.

Das Gesetz Nr. 25.323 (Amtsblatt vom 11.10.00) bestimmt, dass bei Entlassungen nicht oder mangelhaft gemeldeter Arbeitnehmer alle Kündigungsgelder nach Gesetz Nr. 20.744, (Fassung von 1976) Paragraph 245 und Nr. 25.013, Paragraph 7, sowie nach künftigen Bestimmungen, in doppelter Höhe ausbezahlt werden müssen. Ab Gesetzverkündung besteht eine 30tägige Ordnungsfrist. Werden einem Arbeitnehmer trotz nachweisbarer Mahnung die Kündigungsgelder nach Gesetz Nr. 20.744 (Fassung von 1976) Paragraphen 232, 233 und 245 und Gesetz 25.013 Paragraphen 6 und 7 nicht ordnungsgemäss bezahlt, so dass er klagen oder andere Instanzen anrufen muss, beträgt der Aufschlag 50%. Kann der Arbeitgeber seine Handlungsweise rechtfertigen, entscheidet der Richter.

M. Alexander, Weltbankdelegierte für Argentinien, erklärte im Abgeordnetenhaus, dass die Bank 2000/03 Argentinien Darlehen von US\$ 3 bis 3,5 Mrd. gewähren wird. Das sei weniger als bisher. Sie betonte, dass hier an Strukturmassnahmen gearbeitet werden müsse, die sich auch auf die Provinzen und Gemeinden erstrecken müssen. Das Weltbankprogramm für Argentinien (CAS) enthal-

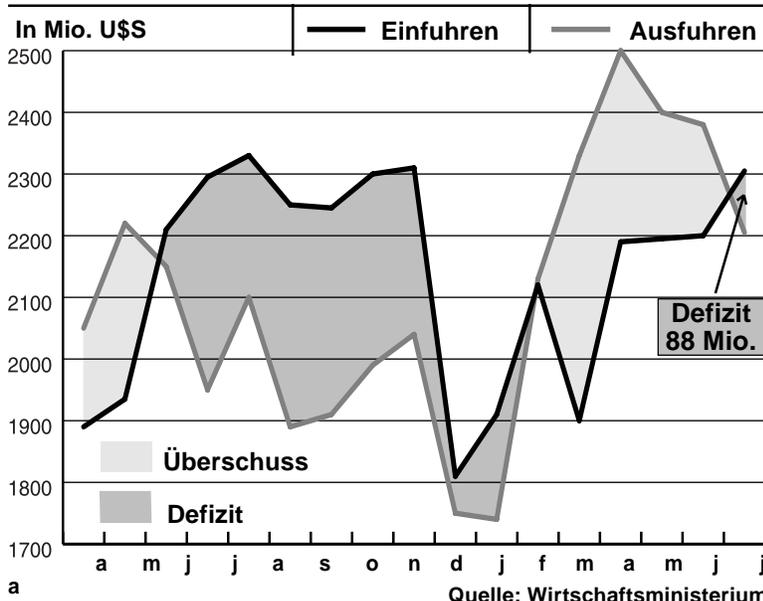
te ausser den 41 Finanzierungsvorhaben, die derzeit umgesetzt werden, weitere 22. Die Bank wolle jährlich 6 bis 7 neue Vorhaben beginnen.

Ein weiteres erstinstanzliches Urteil, diesmal aus Comodoro Rivadavia, erklärt die Verfassungswidrigkeit der Beschlüsse 4.104 und 259 des Amtes für Öffentliche Einnahmen (AFIP), die zugriffssichere Kontrollgeräte an den Registrierkassen der Einzelhandelsgeschäfte fordern. Ähnliche Urteile wurden bereits in Concordia und Gualaguaychú, immer aufgrund von Klagen der Einzelhandelskammern, gefällt. Ein erstinstanzliches Urteil zugunsten der Kammer in Posadas wurde in 2. Instanz zugunsten des Amtes entschieden. Ein Urteil von Resistencia wird das erste sein, das vor den Obersten Gerichtshof kommt.

Die Landwirtschaftsverbände Coninagro, CRA (Confederaciones Rurales Argentinas) und FAA (Federación Agraria Argentina) werden ab Montag streiken. Die Wirtschaftsführung hatte ihren Vertretern angeboten, dass 50% der Kraftstoffsteuern zur Zahlung anderer Steuern verrechnet werden können, desgleichen 50% der Zinssteuern für Darlehen bis \$ 100.000 und dass \$ 10 Mio. zur Unterstützung landwirtschaftlicher Kleinbetriebe zur Verfügung gestellt werden. Die Zinssteuer soll 2002 abgeschafft werden. Wenn gestreikt werde, würden diese Erleichterungen nicht umgesetzt werden.

Staatssekretär M. Bein, zusätzlich Koordinator für Infrastruktur und Wohnungsbau, erklärte, die Abkommen mit TBA (Trenes de Buenos Aires) über die Mitre- und Sarmientostrecken und mit 5 Mautstrassen-Konzessionären stünden vor dem Abschluss. Die noch ausstehenden Verhandlungen über die Staatsschulden an die Unternehmen seien

Aussenhandel



sehr hart. Der Staat schulde den Mautstrassenbetreibern zwischen \$ 80 und 100 Mio. und dem Bahnkonzessionär \$ 50 bis 70 Mio.

Der neue Kabinettschef Ch. Colombo sprach sich für eine Art von Konversionsgarantie für Steuern aus. Investoren müsse garantiert werden, dass ihre Steuern nicht erhöht werden, nachdem sie im Land angelegt haben.

Das zur Telefónica gehörende Zellulartelefonie-Unternehmen Unifón wird in diesem und nächstem Jahr in Tucumán US\$ 13 Mio. in ihr PCS (Personal Call System)-Netz investieren. Wie Direktor A. Pontón erklärte, hat Unifón 26% Marktanteil, wird zum Jahresende etwa \$ 1,7 Mrd. investiert haben und in diesem Jahr rd. \$ 800 Mio. umsetzen.

Impsat, Unternehmen der Pes-carmonagruppe für die Breitband-Datenübertragung und privaten Netzbetrieb in Lateinamerika, die am Nasdaq notiert, gab bekannt, dass sie auch an der Börse von Buenos Aires über Cedear-Zertifikate notieren wird. Die Präsenz am Latibexmarkt der spanischen Börse, an der lateinamerikanische Unternehmen notieren, werde geprüft.

Die Weltbank machte aufmerksam, dass der Grossteil ihrer Sozialhilfeprogramme für Argentinien nicht an die armen Bevölkerungsteile gelange und riet der Regierung für den Universitätsbesuch Gebühren zu erheben. N. Hicks, Weltbankkoordinator für Armenbetreuung in Lateinamerika, erklärte, dass die Regierung die Effizienz der Sozialausgaben verbessern müsse und dass Argentinien von seinen Ausgaben für die Universitätserziehung nichts zurück-erhalte.

Fiat wird in Argentinien nur Siemamodell bauen. Die Fertigung des Palio wird nach Brasilien verlegt.

Der ehemalige Geschäftsführer des Verwaltungsorgans des Pensionierungsystems, im Kürzel als AN-SeS bekannt, Alejandro Bramer Marcovic, gab bekannt, dass 1995 bei dieser Behörde 170.000 unerledigte Anträge vorlagen, davon 107.000 Pensionierungsgesuche und in den anderen Fällen meistens Anträge zur Berichtigung der Pensionen und Renten. Da damals 10.000 Verfahren monatlich eingeleitet wurden, bedeutete dieser Zustand eine Wartezeit von 17 Monaten. Zwischen September 1995 und April 1996 wurde dieser Rückstand, unter der Leitung von Bramer Marcovic, aufgeholt, so dass er auf 12.000 Verfahren zurückging, was knapp über einen Monat für

die Erledigung der Anträge bedeutete. In den letzten zwei Jahren der Menem-Regierung, unter einer neuen ANSeS-Leitung, stieg die Zahl der nicht erledigten Anträge per Ende 1999 auf 60.000. Unter der Regierung De la Rúa ist diese Zahl sprunghaft auf 140.000 gestiegen, was 14 Monate Rückstand bedeutet. Ausserdem warten 14.000 Personen, die im privaten System eingetragen sind, auf die Erledigung ihres Antrages bei der ANSeS. In diesem Fall beträgt der Rückstand 10 Monate.

Genencor International investiert US\$ 7 Mio. in die Erweiterung ihrer Fabrik für Industrieenzyme in Arroyito, Córdoba. Das Richtfest ist für den 14.12.00 angesagt. Die Erweiterung wird ab 02 Ausfuhren für US\$ 15 Mio. im Jahr gestatten. Die 1982 von Genentech und Corning Glass in Palo Alto, Kalifornien, Rochester NY und Leyden (Holland), betreibt weltweit 7 Fabriken in 5 Staaten, darunter Argentinien. Genencor notiert an der Nasdaq.

Inhaber von 13.000 Grosswohnungen wurden vom Amt für Öffentliche Einnahmen (AFIP) gemahnt, weil ihr Besitz mit insgesamt \$ 93 Mio. Steuerwert in ihren persönlichen Vermögenserklärungen nicht aufscheint. Wie AFIP-Direktor H. Rodríguez erklärte, sei die Ermittlung so erfolgreich gewesen, dass nun 13.000 weitere Wohnungen geprüft werden. Zum 31.8. liefen 311.813 Prozesse gegen Steuerschuldner für über \$ 7,48 Mrd., 5.658 Strafanzeigen für \$ 2,27 Mrd., 4.528, Steuergerichts-Prozesse für \$ 3,36 Mrd. und 7.070 weitere Rechtsfälle für \$ 5,66 Mrd. Würden alle Forderungen eingetrieben werden, hätte das Schatzamt mit \$ 18,77 Mrd. alle Finanzprobleme gelöst.

In 2 bis 3 Monaten soll das Home Banking des Amtes für Öffentliche Einnahmen funktionstüchtig sein, wie AFIP-Direktor Rodríguez bekanntgab. Beitragspflichtige des Sozialversicherungssystems werden ihre eidesstattlichen Erklärungen über einen Internet-Codenamen abgeben und eventuell auch die Zahlungen über ein Internetkonto leisten können, ohne sich zu Banken oder Steuerämtern begeben zu müssen. Damit sollen jedes Jahr 30 Mio. Papierbögen überflüssig werden.

Mehr als 20 kleine und mittelständische Schuhfabriken gründen ein Unternehmen um gemeinsam einzukaufen und ihre Produktion zu planen. Damit sollen ihre Kosten wesentlich verringert werden.

Cessi, die Kammer der Software- und Informatikanbieter hat angezeigt, dass beim Staat in den Com-

Colombo antwortet Alfonsín

Ex-Präsident Raul Alfonsín, der jetzt Vorsitzender der Regierungspartei UCR ist, erklärte im Fernsehen, dass die zwei schlimmsten Epochen der argentinischen Geschichte dieses Jahrhunderts die Revolution von 1930 (als der radikale Präsident Yrigoyen abgesetzt wurde) und die Einführung der Konvertibilität seien. Die feste Kursparität bezeichnete er als „eine Riesenfalle“, gab aber zu, dass die Aufgabe der Konvertibilität für viele eine Katastrophe sein könne. Schon in früheren Gelegenheiten hatte Alfonsín gegen die Konvertibilität gewettert, obwohl Präsident Fernando De la Rúa in seinem Wahlfeldzug stets betuerte, das Verhältnis von einem Peso zu einem Dollar werde während seiner Amtszeit beibehalten. Kürzlich erwähnte Alfonsín, Wirtschaftsminister Machinea habe ihn gebeten, dieses Thema nicht zu erwähnen, da ihn dies dann höhere Zinsen koste. Der ex-Präsident fügte hinzu, dass er trotzdem weiter darüber reden werde. Alfonsín erklärte ausserdem im Fernsehen, dass das Land „die Trägheit der neoliberalen Politik erlebe, die länger als gewünscht dauert“.

Kabinettschef Chrystian Colombo musste Alfonsín jetzt scharf antworten. Er sagte: „Die Konvertibilität ist der Eckstein des Geldmarktes, des Kreditmarktes und des Kapitalmarktes. Ihre Bedeutung ist entscheidend bei allen Verträgen, die von ihr abhängen. Die Aufgabe der Konvertibilität wurde einen Kollaps bei der wirtschaftlichen Tätigkeit herbeiführen, von einer nie erlebten Dimension. Colombo wies darauf hin, dass Diskussionen über die Konvertibilität daran hinderten, die Massnahmen in Ruhe zu analysieren, die für Argentinien in Bezug auf Investitionen, Wachstum und Einkommensverteilung notwendig seien.

putern Raubkopien eingesetzt werden. Das verstoße gegen das Gesetz zum Schutz geistigen Eigentums und gegen die Rechtssicherheit, die für Investitionen unerlässlich sei.

Altaussenminister Kissinger, der die Interessen von Auslandsgläubigern des Yacretáwerkes vertritt, hat mit Wirtschaftsminister Machinea verhandelt. Machinea weist die Forderung von US\$ 1,53 Mrd. zurück. Die Einzelheiten der Forderungen müssten Punkt für Punkt behandelt und geprüft werden.

Vertreter Argentinien und Spaniens konnten eine Einigung über das Weiterbestehen von Aerolíneas Argentinas erzielen. Spanien stockt das Betriebskapital um US\$ 650 Mio. auf und Argentinien bringt US\$ 30 Mio. frisches Geld ein, wie Kabinettschef Colombo, Wirtschaftsminister Machinea und der spanische SEPI-Vorsitzende Ferreras der Presse bekanntgaben. Damit sollen die auf US\$ 850 Mio. geschätzten Schulden verringert werden.

Argentinischer Aussenhandel

	Ausfuhren		Einfuhren		Saldo	
1999						
Mai	2.227	(2.572)	1.931	(2.626)	296	(-54)
Juni	2.130	(2.625)	2.212	(2.823)	-82	(-198)
Juli	1.946	(2.362)	2.278	(3.027)	-332	(-665)
August	2.101	(2.367)	2.331	(2.741)	-230	(-374)
September	1.897	(2.298)	2.234	(2.661)	-337	(-363)
Oktober	1.908	(2.015)	2.213	(2.591)	-305	(-576)
November	1.966	(1.892)	2.290	(2.457)	-324	(-565)
Dezember	2.055	(1.931)	2.305	(2.178)	-250	(-274)
Total '99	23.333	(26.441)	25.508	(31.404)	-2.175	(-4.968)
2000						
Januar	1.761	(1.543)	1.811	(1.906)	-50	(-363)
Februar	1.781	(1.523)	1.908	(1.856)	-127	(-333)
März	2.168	(1.999)	2.126	(2.078)	42	(-79)
April	2.338	(2.038)	1.902	(1.873)	436	(165)
Mai	2.523	(2.227)	2.166	(1.931)	357	(296)
Juni	2.409	(2.310)	2.173	(2.212)	236	(-82)
Juli	2.375	(1.946)	2.202	(2.278)	173	(-332)
August	2.219	(2.101)	2.307	(2.331)	-88	(-230)
8 Mon.'00	17.574	(15.507)	16.595	(16.466)	979	(-959)

Quelle: Indec, vorläufige Angaben in Mio. US\$. (...) = Vorjahr

WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

Neue wirtschaftspolitische Akzente

Die Kabinettsrochade (siehe Kommentar auf Seite 4) letzter Woche verleitet zur Annahme, dass der Wirtschaftspolitik neue Akzente gesetzt werden. Dass Kabinettschef Chrystian Colombo künftig den Kabinettsitzungen vorstehen wird, so dass Präsident de la Rúa nur gelegentlich oder zu besonderen Anlässen den Vorsitz führen wird, zeugt davon, dass diese Aufgabe dezentralisiert worden ist. Colombo, der von Beruf Bankier ist und sich als Manager im Vorsitz der Banco de la Nación erprobt hat, erhält damit die Macht, die dem Vorsitz innewohnt, und wird Akzente setzen, Prioritäten festlegen und allenfalls den Ministern Beine machen, wenn es darum geht, dringliche Sachen zu erledigen. Man darf füglich neue Impulse erwarten, die einer unter strenger Kritik wegen Unschlüssigkeit stehenden Regierung sicherlich gut tun werden.

Die Auflösung des Ministeriums für Infrastruktur und Wohnungsbau zeugt davon, dass der Präsident die Geschäftsführung seines persönlichen Freundes Ing. Nicolás Gallo als unzureichend für seine Ziele eingestuft hat. Gallo wird vorgehalten, dass er zwar Staatsbauten befürwortet, die nach traditioneller Art von der öffentlichen Hand in Auftrag gegeben und auch bezahlt werden, aber andere Investitionsobjekte beiseite gelassen hat, die auch nach einer Ausschreibung zugeschlagen, aber nicht vom Staat, sondern mittels Maut, Tarifen oder Preisen bezahlt werden. Mehrere Projekte dieser Art liegen der Regierung vor.

Darunter fallen auch die bereits zugeschlagenen Konzessionen öffentlicher Dienste wie Eisenbahnen, Untergrundbahnen und Mautstrassen. Mit den Eisenbahnen hatte die Menem-Regierung mit dem gleichen Transportsekretär Ing. Jorge Kogan, der unter Gallo und jetzt unter Machinea wirkt, eine Verlängerung der Konzessionsdauer um 25 Jahre gegen angenommene US\$ 5,0 Mrd. Investitionen bei später zunehmenden Fahrkarten zwecks Abschaffung der Subventionen des Schatzamtes ausgehandelt. Gallo bestand auf kürzeren Fristen (17 Jahre) und wollte die Tarifierhebungen ebenfalls geringer gestalten. In der Folge wären die Investitionen geschrumpft.

Im Wirtschaftsministerium hatte man längst darauf bestanden, dass solche Fristenverlängerungen

als Gegenleistung für neue Investitionen nützlich seien, konnte aber den Widerstand Gallos nicht brechen. Dem steht jetzt nichts mehr im Wege, so dass bereits verlautete, dass sehr bald mit neuen Konzessionen und beachtlichen Investitionsvorhaben gerechnet werden kann. Im gleichen Sinn mögen Neuverhandlungen gewisser Mautstrassen folgen, damit ebenfalls Investitionen in die Wege geleitet werden, die insbesondere für Beschäftigung und Zementverbrauch sorgen. Der Zementumsatz liegt als Folge der Baurezession darnieder, obwohl beachtliche Investitionen die Austosskapazität angehoben haben.

Andere Objekte können ebenfalls in Angriff genommen werden. Ein privater Vorschlag für eine Konzession der Strasse im Delta, von Zárate-Brazo Largo bis Nueva Palmira in Uruguay, kostet weniger als US\$ 100 Mio., wird privat finanziert und betrieben, sofern Mautgebühren anfallen, und ersetzt die nicht machbare Brücke zwischen Punta Lara und Colonia, die viel zu teuer ist und auch bei hohen Mautgebühren Subventionen seitens Argentinens erfordert. Uruguay zahlt keinen roten Heller. Ausserdem werden Umweltdenken für den Rio de la Plata angemeldet, sollte diese Brücke gebaut werden, die beim anderen Projekt entfallen. Des weiteren wird sich Koordinationsekretär Miguel Bein mit den Streitfällen befassen, die die Privatisierungen von Aerolíneas Argentinas und der Postverwaltung bewirkt haben. Aerolíneas Argentinas erwirtschaftet laufend hohe Verluste, die die spanische Regierung mit Kapitalisierungen ausgleicht, um die Firma am Leben zu erhalten. Die argentinische Regierung ist finanziell nicht in der Lage, ihren Kapitalanteil aufzustocken. Demnächst findet eine Generalversammlung statt, die möglicherweise Lösungen in die Wege leitet. Sie werden nicht umhin können, die überbesetzte Personalstruktur abzuspecken, was Iberia seinerzeit unterliess, als sie die Firma erwarb.

Im Streitfall zwischen der privatisierten Postgesellschaft und der Regierung hat ein Richter der von der Macri-Gruppe geleiteten Firma recht gegeben. Die Firma fordert die Kompensation zwischen der Gebühr, die sie periodisch entrichten muss, und den Schulden staatlicher Stellen, die nicht bezahlt werden. Ausserdem

plant die Post eine Fusion mit OCA, der privaten Postgesellschaft, die seinerzeit dem Geschäftemacher Yabrán gehörte und von der US-Finanzgruppe Exxel unter Juan Navarro übernommen worden ist. Die Fusion bedeutet eine Marktbeherrschung von über 60%, geht aber einher mit neuen Investitionen.

Ausser diesen Investitionsobjekten verlautete, dass im Wirtschaftsministerium mit dem Vorschlag geliebäugelt wird, künftige Investitionen bis 2002 durch beschleunigte Abschreibungen anzulockern, so dass geringere Gewinnsteuern anfallen. Dieser Steueranreiz wurde schon früher eingesetzt und gilt weltweit in vielen Ländern. Wie weit dadurch Investitionen induziert werden können, die ohnehin beschlossen werden, bleibt dahingestellt.

Kabinettschef Colombo hat bereits den Fachmann Eduardo Delle Ville als Mitarbeiter verpflichtet, der seinerzeit als Finanzsekretär der Stadt Buenos Aires den jetzigen Aussenminister Adalberto Rodríguez Giavarini ablöste und die von letzterem geordneten Stadtfinanzen bis zum Abgang von Enrique Olivera weiter geführt hat. Die Stadt und die Provinz San Luis sind die einzigen Gliedstaaten mit ausgeglichenen Finanzen. Delle Ville war früher Beamter im nationalen Schatzamt, so dass er sich in den Schlichen der Haushaltsverwaltung bestens auskennt und Colombo entsprechend beraten wird.

Colombo erhielt ausserdem den Auftrag des Präsidenten, sich um die Eintreibung der Steuern zu kümmern, die von der Steuerbehörde AFIP (Steuern, Zölle, Gebühren und Sozialbeiträge) verwaltet wird. Die AFIP hängt hierarchisch vom Unterstaatssekretariat für öffentliche Einnahmen, vom Schatzamt und indirekt vom Wirtschaftsministerium ab, woran sich auch künftig nichts ändern

wird. Die Steuerpolitik gehört auch weiterhin in das Wirtschaftsressort. Deshalb darf man mutmaßen, dass es Colombo bei der Steuereintreibung um die vielen Millionen Steuerhinterzieher gehen wird, die zur Kasse gebeten werden sollen. Allein im Bereich der Sozialkassen Anses hinterziehen angenommene 7 Mio. steuerpflichtige Arbeitgeber und -nehmer sowie Selbstständige für schätzungsweise \$ 20 Mrd. im Jahr, davon \$ 13 Mrd. für Anses, \$ 4 Mrd. für die Rentenkassen AFJP und \$ 3 Mrd. für die gewerkschaftlich verwalteten Krankenkassen, genannt Sozialwerke. Mit den gewaltigen Hinterziehungen anderer Steuern dürfte allein für das Schatzamt eine Gesamtsumme von rund \$ 28 Mrd. herauskommen, die hinterzogen werden. Mit einem Bruchteil dieser Summe würde das akute Budgetproblem weitgehend gekostet werden.

Hier dürfte Colombo mit neuen Methoden ansetzen, wo die AFIP bisher versagt hat. Gelingt der Wurf, dass bei nicht mehr zunehmenden Staatsausgaben die Steuereintreibung wächst, ohne neue Steuern zu erlassen oder die Sätze bzw. die Progression anzuheben, dann schwindet das Defizit und die horrenden Zinssätze fallen wie in anderen Ländern, weil das Schatzamt und andere Schuldner als zahlungsfähig eingestuft werden.

Bei Kabinettschef Colombo liegt nun die Verantwortung, dass in diesem zentralen Aspekt der Wirtschaftspolitik neue Akzente gesetzt und dann gegen alle Widerstände durchgeführt werden. Staatsausgaben nicht anzuheben, widerspricht den Wünschen zahlloser Lobbies, die sich durch gewählte Politiker vertreten lassen, ebenso wie die Eintreibung bisher hinterzogener Steuern keinesfalls volkstümlich ist.

HÄFELE

Herrajes para muebles

Saluda a la
Comunidad en el
„Día de la Unidad
Alemana“

Controles
de acceso **dialock**

Herrajes para la construcción

Alfredo R. Bufano 1557 al 75
(altura J.B. Justo 5200)
1416 Buenos Aires - Argentina

Tel.: (54-11) 4581-2600
Fax: (54-11) 4581-5400
www.haefe.com.ar

Die Diskussion über öffentliche Bauten

Bei der Diskussion über das Gesetzesprojekt für Infrastrukturprojekte und den Garantiefonds, das dem Parlament vorliegt, ist die Frage über die Beteiligung ausländischer Unternehmen aufgekommen. Im Text der Regierung waren die Projekte, die konkret angeführt werden, für die lokalen Unternehmen reserviert. In der Deputiertenkammer hatte die Meinung Vorrang, dass die Ausschreibungen international sein sollten, so dass sich Unternehmen bewerben können, die keine Niederlassung im Land haben. Schliesslich kam es zu einem Kompromiss, so dass zunächst eine Reservierung der Projekte von bis zu US\$ 45 Mio. für lokale Bauunternehmen stattfindet. Der ehemalige Minister Gallo gab dann noch bekannt, dass er mit den Deputierten der zuständigen Kommissionen vereinbart habe, dass die Regierung in jedem Einzelfall, auch bei höheren Beträgen, die Reservierung für lokale Unternehmen verfügen könne. Wie verlautet, neigen Machinea und auch der Kabinettschef Colombo jetzt mehr zu offenen internationalen Ausschreibungen.

Das Problem ist im Zusammenhang mit der neuen Methode aufgetaucht, die der ex-Minister Gallo befürwortet (die beibehalten werden soll), die in Grossbritannien angewendet wird, und darin besteht, dass ein Objekt privat gebaut und finanziert wird, danach für eine bestimmte Periode Instandgehalten wird, wobei das Unternehmen nach der Fertigstellung eine periodische (monatliche, dreimonatliche, usw.) Zahlungsquote erhält, mit der die Investition amortisiert wird, die Zinsen, die Wartungs- und Verwaltungskosten und der Gewinn gedeckt werden. Bei dieser Methode spielt der Zinssatz eine ausschlaggebende Rolle. Da grosse ausländische Bauunternehmen Geld zu gut 5 Punkten weniger als lokale erhalten, haben sie einen wesentlichen Vorteil. Bei einem Projekt, das z.B. US\$ 100 Mio. kostet, macht die Zinsdifferenz bei gleichmässiger Amortisation in 10 Jahren US\$ 25 Mio. aus, bei einer gleichbleibenden Quote (und somit zunehmender Amortisation) sogar über US\$ 35 Mio.

Beim traditionellen Bausystem für öffentliche Arbeiten spielte der Zinssatz eine zweitrangige Rolle, da der Staat kontinuierlich die schon durchgeführte Arbeit zahl-

te, gemäss den sogenannten „Werkzertifikaten“. Aber jetzt hat der Staat eben keine Möglichkeit, öffentliche Arbeiten zu finanzieren. Das ist mit dem Ziel der Senkung des Budgetdefizites, bis zur Erreichung eines Nulldefizites im Jahr 2003, unvereinbar. Daher der Ausweg des britischen Systems, bei dem der Staat erst zahlt, wenn die Arbeit vollendet ist. Abgesehen vom finanziellen Vorteil, ist das System noch in anderer Hinsicht dem traditionellen überlegen: einmal werden die Werke billiger und schneller gebaut, weil der Baurhythmus nicht dem Zufluss von Mitteln unterstellt wird. Die Verzögerung öffentlicher Bauten, die durch die ungenügenden und unregelmässigen Zahlungen des Staates entsteht, ist ein Faktor, der die Objekte, um die es geht, traditionell stark verteuert, gelegentlich bis auf das Dreifache der theoretischen Kosten. Ausserdem führt der Umstand, dass Bau und Instandhaltung verbunden werden dazu, dass das Bauunternehmen sich um eine qualitative gute Leistung bemüht, da sonst höhere Wartungskosten entstehen. Das Problem bei diesem System besteht in der Sicherung der Zahlung. In Grossbritannien zahlt der Staat, in Argentinien nur mit Verzögerung und oft überhaupt nicht. Deshalb soll der Garantiefonds geschaffen werden, was letztlich bedeutet, dass die Zahlungen der Quote mit den Einnahmen aus der Brennstoffsteuer gesichert werden.

Wenn öffentliche Werke nun bedeutend weniger kosten, wenn sie von ausländischen Unternehmen durchgeführt werden, so bedeutet das, dass mit dem gleichen Geld mehr Projekte durchgeführt werden können, wodurch mehr Arbeitsplätze geschaffen werden und auch von den Lieferanten, besonders der Zementindustrie, mehr gekauft wird. Dieses Argument lässt sich nicht widerlegen.

In der Praxis sieht der Fall indessen so aus, dass kleinere Projekte von lokalen Unternehmen durchgeführt werden. Der Infrastrukturplan bezieht sich vorwiegend auf Projekte unter US\$ 45 Mio. Aber auch bei grösseren Projekten, kommt es meistens zu Verbindungen zwischen ausländischen und lokalen Firmen, da diese das örtliche Know how liefern. Ebenfalls verpflichten Weltunternehmen oft lokale Unternehmen,

für bestimmte Arbeiten innerhalb eines grossen Projektes. Und schliesslich braucht ein ausländisches Unternehmen nur eine lokale Filiale zu gründen, um nach argentinischem Recht als lokales Unternehmen eingestuft zu werden. Die lokalen Bauunternehmer

sollten somit an erster Stelle Interesse haben, dass dieser Bautenplan in Schwung kommt, da das Volumen an öffentlichen Werken gegenwärtig nach Angaben der Bautenkammer auf dem niedrigsten Stand des letzten Jahrzehnts liegt.

Aussenhandel mit Defizit im August und Überschuss im ganzen Jahr

Die Exporte sind im August leicht zurückgegangen, was darauf zurückzuführen ist, dass die Getreide- und Ölsaatenproduktion in den letzten Jahren viel schneller exportiert wird als früher. Das ist einmal auf die Deregulierung und Privatisierung der Häfen zurückzuführen, aber auch auf die Verbesserung des Transportsystems, dank Privatisierung der Eisenbahnen und Deregulierung des Lastwagenverkehrs. Somit ist es normal, dass die Exporte in diesen Monaten abnehmen. Da gleichzeitig im August die Importe gestiegen sind, ergab sich schliesslich ein Handelsbilanzdefizit von US\$ 88 Mio., so dass der hohe Überschuss der Vormonate auf US\$ 979 schrumpfte. Für das ganze Jahr wird mit einer weiteren Verringerung des Saldos bis auf US\$ 100 bis US\$ 200 Mio. gerechnet, was immerhin gegenüber dem hohen Defizit der Vorjahre ein Fortschritt ist.

Die Exporte der ersten 8 Monate des Jahres lagen mit insgesamt US\$ 17,57 Mrd. um 13% über der gleichen Vorjahresperiode, während die Importe nur um 1% höher lagen. Wenn sich das Zollamt jetzt mehr um die Kontrolle der Unterfakturierung u.a. Schmuggelformen kümmert, können die Importe um gut US\$ 2 Mrd. verringert werden, da viele importierte Produkte bei echten Preisen und dementsprechenden Zöllen und MwSt. nicht konkurrenzfähig sind. Da die Exporte voraussichtlich auch im Jahr 2001 stark steigen werden, kann man mit höheren positiven Handelsbilanzsaldi rechnen. Das trägt mit zur besseren Benotung Argentiniens bei und hat somit eine Wirkung, die über den Tatbestand als solchen hinausgeht. Diesen Winter hat sich viel Schnee in der Kor-dillere angesammelt, was viel Regen im Frühling und Sommer bedeutet und dazu beiträgt, dass für 2001 mit einer wesentlich höheren Ernte von Getreide und Ölsaaten gerechnet wird. Ebenfalls wirkt sich der hohe Erdölpreis voll aus, die Exporte von Bergbauprodukten steigen ununterbrochen und der Export von Gas und Strom nimmt stark zu. Aber der Hauptfaktor der Exportzunahme liegt jetzt bei Industrieprodukten, die keinen landwirtschaftlichen Ursprung haben.

Von den Gesamtexporten der ersten 8 Monate entfielen US\$ 4,15 Mrd. auf primäre Produkte, mit plus 3% gegenüber dem Vorjahr, US\$ 5,21 Mrd. auf Industrieprodukte landwirtschaftlichen Ursprungs (Pflanzenöle und Mehl, Rindfleisch, Zucker u.a.), mit minus 3%, und US\$ 5,05 Mrd. auf reine Industrieprodukte, mit plus 15%. Bei dieser letzten Zunahme spielen indessen Kfz eine Rolle, die gesondert betrachtet werden müssen, da es sich um einen kompensierten Austausch mit Brasilien handelt, so dass für einen äquivalenten Betrag importiert wird. Indessen fanden starke Zunahmen bei Aluminium (plus 114%), Kunststoffen (plus 43%), Rohren und hohlen Stahlprofilen (plus 50%), gewalzten Stahlprodukten (plus 24%), Zellstoff (plus 59%), organischen chemischen Produkten (plus 111%) und Kunstfasern (plus 34%) statt. Argentinien dringt bei industriellen „Commodities“ immer mehr vor.

Nächstes Jahr wird ein Sprung bei petrochemischen Produkten erwartet, da in den nächsten Monaten die Rieseninvestitionen auf diesem Gebiet, vornehmlich in Bahía Blanca, in Betrieb genommen werden. Hinzu kommt die erhöhte Aluminiumproduktion, wobei hier schon US\$ 320 Mio. von einem Gesamtprogramm von US\$ 2 Mrd. investiert worden sind. Aber auch bei Forstprodukten, von der reinen Forstwirtschaft über Baumstämme, Bretter und dgl., bis zu Zellulose, Papier und Pappe, sind Investitionen für US\$ 4 Mrd. in Gang, die in Zukunft stark zum Export beitragen werden.